



SPRACH REPORT

**EXTRA
AUSGABE
Januar 1996**

Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache

Herausgegeben vom Institut für deutsche Sprache

Rechtschreibreform

Eine Zusammenfassung von Dr. Klaus Heller

Die Kultusminister und Ministerpräsidenten der Bundesländer sind übereingekommen: Die deutsche Rechtschreibung wird reformiert. In den deutschen Schulen wird die neue Orthographie ab August 1998 gelehrt werden. Die alte Schreibung soll bis zum Jahre 2005 als überholt, aber nicht als falsch gelten.

Die folgende Darstellung enthält die wichtigsten Informationen über die bevorstehenden Änderungen.

Wie wichtig ist die Rechtschreibung?

Der Gebrauch der Sprache - sei es mündlich, sei es schriftlich - unterliegt bestimmten Normen wie andere menschliche Tätigkeiten auch. Diese Normen dienen der Sicherung einer reibungslosen Kommunikation; ihre Einhaltung liegt daher im Interesse eines jeden Sprechenden und Schreibenden wie auch Hörenden und Lesenden.

Im Laufe der Entwicklung haben sich für die geschriebene Sprache strengere Maßstäbe herausgebildet als für die gesprochene. Das hängt damit zusammen, daß Geschriebenes die Funktion hat, sprachliche Äußerungen über längere Zeiträume und über größere räumliche Distanzen hinweg bewahrbar zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt wird der Norm der Schreibung - der Rechtschreibung - innerhalb der Sprachgemeinschaft ein besonderer Wert zugemessen. Das führt häufig dazu, daß Sicherheit in der Rechtschreibung übertriebenweise zum Maßstab für die Persönlichkeit des Schreibenden schlechthin genommen und höher geschätzt wird als etwa logische Konsequenz oder stilistische Qualitäten.

Warum brauchen wir eine Reform der deutschen Rechtschreibung?

Die bis heute gültige amtliche Rechtschreibung datiert von 1901/1902. Sie wurde 1901 auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin beschlossen, 1902 als Regelwerk veröffentlicht und in Deutschland in Form einer Rechtsverordnung amtlich. Die Schweiz und Österreich schlossen sich dieser Normierung an. Vorrangiges Ziel war damals, besonders im Interesse der Schule eine einheitliche Rechtschreibung für das ganze deutsche Sprachgebiet herzustellen. Nicht weiter verfolgt werden konnte das Anliegen, auch für Einfachheit der Rechtschreibung zu sorgen. Seit 1902 ist daher das Bemühen, die Rechtschreibung der deutschen Sprache zu reformieren, nicht erlahmt. Dies auch deshalb nicht, weil weitere Bearbeitungen, insbesondere in den zahlreichen Auflagen der Duden-Rechtschreibung, die Regelung von 1902 in vielen Bereichen unsystematisch aufgeschwellt, äußerst kompliziert und schwer erlernbar gemacht haben. Auch sind Änderungen im Schreibgebrauch seit 1901 zu berücksichtigen. Eine Vereinfachung durch Systematisierung ist daher längst überfällig; die veraltete Norm muß den heutigen Erfordernissen angepaßt werden.

Was bedeutet »amtliche Rechtschreibung«?

Die neue Regelung wird die von 1902 und nachfolgende Ergänzungsverordnungen ersetzen. Wie das Regelwerk von 1901/1902 wird auch die neue amtliche Rechtschreibung verbindlich sein für diejenigen Institutionen, für die der Staat in dieser Hinsicht Regelungskompetenz besitzt. Das sind einerseits die Schulen und andererseits die Behörden. Darüber hinaus wird sie Vorbildcharakter für alle anderen Bereiche haben, in denen sich die Sprachteilhaber an einer möglichst allgemein gültigen Rechtschreibung orientieren möchten. Das gilt speziell für Druckereien, Verlage und Redaktionen, aber auch für Privatpersonen.

Welchen Grundsätzen ist die Reform verpflichtet?

Die neue Regelung bemüht sich um eine behutsame Vereinfachung der Rechtschreibung. Sie erreicht das vor allem durch die Beseitigung von Ausnahmen und Besonderheiten. Sie weitet damit den Geltungsbereich der Grundregeln aus und erhöht so die Systematik. Die deutsche Rechtschreibung wird leichter erlernbar und einfacher handhabbar sein, ohne daß die Tradition der deutschen Schreibkultur beeinträchtigt wird. Die Lesbarkeit von Texten in der bisherigen Orthographie bleibt erhalten. Die Neuformulierung nach klaren, einheitlichen Gesichtspunkten macht die Regeln insgesamt verständlicher und durchsichtiger.

Wer hat das neue Regelwerk ausgearbeitet?

Der Neuregelungsvorschlag ist das Ergebnis jahrelanger wissenschaftlicher Zusammenarbeit von vier Arbeitsgruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und der weiteren Bearbeitung durch den Internationalen Arbeitskreis für Orthographie, der aus diesen Arbeitsgruppen hervorgegangen ist. 1992 hatte dieser wissenschaftliche Arbeitskreis seinen Vorschlag in Buchform vorgelegt (Deutsche Rechtschreibung. Vorschläge zu ihrer Neuregelung, Gunter Narr Verlag Tübingen). Hieraus entstand eine überarbeitete Fassung, die in wohlabgewogener Weise den Hinweisen Rechnung trägt, die sich aus der Diskussion mit Vertretern der Behörden und in der Öffentlichkeit ergeben hatten. Sie nahm in noch stärkerem Maße als die 1992 vorgelegte Fassung Rücksicht auf den Aspekt der politischen Vertretbarkeit und praktischen Durchsetzbarkeit. Diese Überarbeitung bildete die Verhandlungsgrundlage für die 3. Wiener Gespräche zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung im November 1994.

Welchen Charakter hatte diese Wiener Konferenz?

Mit der Wiener Konferenz haben nach 1986 und 1990 zum dritten Mal internationale Verhandlungen auf politischer Ebene über eine Reform der deutschen Orthographie stattgefunden. Auf Einladung des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst nahmen an den Beratungen vom 22. bis 24. November 1994 Delegationen aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Italien/Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Rumänien, der Schweiz und Ungarn teil. Der Vorschlag erhielt die Zustimmung aller Teilnehmer der Konferenz. Er wurde als der am besten durchdachte und am sorgfältigsten abgewogene Vorschlag seit der Normierung der deutschen Orthographie im Jahre 1901 bezeichnet. Die Konferenz würdigte die sorgfältigen und umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten und empfahl den politischen Entscheidungsinstanzen, die Ergebnisse der Beratungen anzunehmen. Damit bestand seit fast hundert Jahren zum ersten Mal die reale Chance, die deutsche Rechtschreibung behutsam weiterzuentwickeln.

Was geschah seit der Wiener Konferenz?

Nachdem eine in Wien benannte international besetzte Redaktionsgruppe, der auch Fachbeamte angehörten, die Beschlüsse von Wien in das Regelwerk eingearbeitet hatte und insbesondere das Wörterverzeichnis fertiggestellt worden war, konnte am

13. April 1995 die Vorlage für das amtliche Regelwerk den zuständigen Behörden in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz übergeben werden. Um jedem Interessierten den Einblick in das vollständige Regelwerk zu ermöglichen und besonders allen, die sich - wie viele Verlage - auf die neue Rechtschreibung einstellen mußten, eine längere Vorbereitungszeit zu geben, veröffentlichte der Internationale Arbeitskreis für Orthographie Anfang Juli 1995 die vollständige Vorlage für das amtliche Regelwerk im Gunter Narr Verlag Tübingen.

Dem großen Informationsbedürfnis der Bevölkerung entgegenkommend, erschienen nach der ersten Auflage der Sprachreport-Extraausgabe und der Broschüre des Dudenverlages (beide noch im Dezember 1994) zahlreiche Nachdrucke dieser Ausgaben sowie weitere Publikationen von Ebner/Fussy (ÖBV), Zabel (Falken) und Heller (Klett).

Während die Regierungen Österreichs und der Schweiz dem Neuregelungsvorschlag umgehend zustimmten, erhoben einzelne deutsche Politiker Einspruch gegen einige veränderte Wortschreibungen. Nach erneuten und zum Teil heftigen Debatten in der Öffentlichkeit beauftragte die Kultusministerkonferenz Ende September 1995 eine länderoffene Amtschefskommission damit, noch bestehende Probleme für

eine abschließende Beratung und Entscheidung aufzubereiten. Diese Kommission hatte außerdem die Beschlüsse der Ministerpräsidentenkonferenz vom 26./27. Oktober 1995 zu berücksichtigen. Im Ergebnis dieser Beratungen wurden einige veränderte Wortschreibungen zurückgenommen und eine Verlängerung der vorgesehenen Fristen vorgeschlagen. Diese Änderungen wurden daraufhin mit Österreich und mit der Schweiz abgestimmt. Auf ihrer Plenarsitzung am 30. November und 1. Dezember 1995 stimmten auch die Kultusminister Deutschlands schließlich der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung zu. Dieser Beschluß wurde am 14. Dezember von der Konferenz der Ministerpräsidenten gebilligt. Damit steht der Einführung der Reform nichts mehr im Wege.

Was enthält das neue Regelwerk?

Das neue Regelwerk enthält neben einem Regelteil auch ein umfangreiches Wörterverzeichnis, einen Wörterteil. In diesem sind mit etwa 12.000 Beispielwörtern alle Stammschreibungen des gegenwärtigen Deutschen erfaßt, sofern sie nicht auf fachsprachliche, umgangssprachliche oder landschaftlich gebundene Wörter beschränkt sind. Eingearbeitet sind auch alle Schreibungen, die sich aus der Neuregelung ergeben.

Die Reform auf einen Blick

Die folgenden Beispiele sollen die wichtigsten Änderungen illustrieren. Auskunft in jedem konkreten Fall vermag nur das Regelwerk insgesamt - mit seinem Regelteil und seinem Wörterteil - zu geben. In Kraft gesetzt werden die beschlossenen Änderungen mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung von Deutschland, Österreich und der Schweiz.

A Laut-Buchstaben-Zuordnungen (einschließlich Fremdwortschreibung)

Einschneidende Maßnahmen, die das historisch gewachsene Schriftbild der deutschen Sprache verändern würden, sind nicht vorgesehen. Frühere Vorschläge sind oft eben daran gescheitert. Die neue Regelung konzentriert sich darauf, Verstöße gegen das **Stammprinzip** zu beseitigen. Sie verfolgt also das Ziel, die gleiche Schreibung eines Wortstammes möglichst in allen Wörtern einer Wortfamilie sicherzustellen. Entscheidend dabei ist, ob ein Wort im heutigen Sprachgebrauch einer Wortfamilie zugeordnet wird oder nicht.

Einzelfälle mit Umlautschreibung

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>behende</i>	<i>behände</i> (zu <i>Hand</i>)
<i>belemmert</i>	<i>belämmert</i> (heute zu <i>Lamm</i>)

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Bendel</i>	<i>Bändel</i> (zu <i>Band</i>)
<i>Gemse</i>	<i>Gämse</i> (zu <i>Gams</i>)
<i>Quentchen</i>	<i>Quäntchen</i> (heute zu <i>Quantum</i>)
<i>schneuzen</i>	<i>schnäuzen</i> (zu <i>Schnauze</i> , <i>großschnäuzig</i>)
<i>Stengel</i>	<i>Stängel</i> (zu <i>Stange</i>)
<i>überschwenglich</i>	<i>überschwänglich</i> (zu <i>Überschwang</i>)
<i>verbleuen</i>	<i>verbläuen</i> (heute zu <i>blau</i>)
<i>aufwendig</i>	<i>aufwendig</i> (zu <i>aufwenden</i>) oder <i>aufwändig</i> (zu <i>Aufwand</i>)
<i>Schenke</i>	<i>Schenke</i> (zu <i>ausschenken</i>) oder <i>Schänke</i> (zu <i>Ausschank</i>)
<i>Wächte</i> »Schneewehe«	<i>Wechte</i> (nicht zu <i>wachen</i>)
aber weiterhin: <i>Eltern</i> (trotz <i>alt</i>)	

Einzelfälle mit Verdopplung des Konsonantenbuchstabens nach kurzem Vokal

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Karamel</i>	<i>Karamell</i> (zu <i>Karamelle</i>)
<i>numerieren</i>	<i>nummerieren</i> (zu <i>Nummer</i>)
<i>plazieren</i> (<i>placieren</i>)	<i>platzieren</i> (zu <i>Platz</i>)
<i>Stukkateur</i>	<i>Stuckateur</i> (zu <i>Stuck</i>)
<i>Tolpatsch</i>	<i>Tollpatsch</i> (heute zu <i>toll</i>)

ss für ß nach kurzem Vokal

Zur Sicherstellung der gleichen Schreibung der Wortstämme wird auch der Wechsel von *ss* zu *ß* nach kurzem Vokal aufgehoben und konsequent *ss* geschrieben, also *Wasser/wässerig/wässrig* oder *müssen/er muss*.

Hingegen bleibt *ß* in Wörtern wie *Maß*, *Muße* und *Straße* erhalten und kennzeichnet nunmehr eindeutig die Länge des vorausgehenden Vokals oder einen Doppellaut vor stimmlosem *s*-Laut (*draußen*, *beißen*).

Die Konjunktion *daß* wird - entsprechend der allgemeinen Regel, daß nach kurzem Vokal *ss* steht - *dass* geschrieben. Damit bleibt die Unterscheidung gegenüber dem Artikel beziehungsweise dem Relativpronomen *das* erhalten.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>hassen - Haß</i>	<i>hassen - Hass</i>
<i>küssen - Kuß</i> , <i>sie küßten sich</i>	<i>küssen - Kuss</i> , <i>sie küssten sich</i>
<i>lassen - er läßt</i>	<i>lassen - er lässt</i>
<i>müssen - er muß</i>	<i>müssen - er muss</i>
<i>Wasser - wässerig - wäβrig</i>	<i>Wasser - wässerig - wässrig</i>
<i>daß</i>	<i>dass</i>

Erhalt der Stammschreibung in Zusammensetzungen

Wenn in Zusammensetzungen drei gleiche Konsonantenbuchstaben zusammentreffen (*Ballett + Truppe*, *Ballett + Tänzer*), werden stets alle geschrieben, also nicht nur wie bisher in Fällen wie *Ballettruppe*, sondern auch in Fällen wie *Balletttänzer* (heute *Ballettänzer*, bei Trennung jedoch *Ballettänzer*). Die Schreibung mit Bindestrich ist immer möglich.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Flanellappen</i>	<i>Flanellappen</i>
<i>Flußsand</i>	<i>Flusssand</i>

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Ballettänzer</i>	<i>Balletttänzer</i>
<i>Stoffetzen</i>	<i>Stoffetzen</i>
usw.	(wie jetzt schon <i>Balletttruppe</i> usw.)
aber weiterhin <i>dennoch</i> , <i>Drittel</i> , <i>Mittag</i>	

Entsprechend bleibt auch bei der Endung *-heit* ein vorausgehendes *h* erhalten: *Rohheit* (zu *roh*), *Zähheit* (zu *zäh*) statt *Roheit* und *Zäheit*. Neben *selbständig* ist auch *selbstständig* (*selbst + ständig*) möglich.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Roheit</i>	<i>Rohheit</i> (zu <i>roh</i>)
<i>Zäheit</i>	<i>Zähheit</i> (zu <i>zäh</i>)
<i>Zierat</i>	<i>Zierrat</i> (wie <i>Vorrat</i>)
<i>selbständig</i>	<i>selbständig/selbstständig</i>

Systematisierung in Einzelfällen

Die Schreibung von bisher *rauh* und *Känguruh* wird geändert zu *rau* (vgl. die Adjektive auf *-au* wie *blau*, *grau*, *genau*, *schlau*) beziehungsweise zu *Känguru* (vgl. andere fremdsprachige Tierbezeichnungen wie *Emu*, *Gnu*, *Kakadu*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>rauh</i>	<i>rau</i> (wie <i>grau</i> , <i>schlau</i> usw.)
<i>Känguruh</i>	<i>Känguru</i> (wie <i>Gnu</i> , <i>Kakadu</i> usw.)

Entsprechend dem zugrundeliegenden Substantiv auf *-anz* oder *-enz* ist die Schreibung mit *z* (*essenziell* usw.) die Hauptform. Die bisherige Schreibung mit *t* (*essentiell* usw.) bleibt als Nebenform bestehen.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>essentiell</i>	<i>essenziell</i> (zu <i>Essenz</i>), auch <i>essentiell</i>
<i>Differential</i>	<i>Differenzial</i> (zu <i>Differenz</i>), auch <i>Differential</i>
<i>differentiell</i>	<i>differenziell</i> (zu <i>Differenz</i>), auch <i>differentiell</i>
<i>Potential</i>	<i>Potenzial</i> (zu <i>Potenz</i>), auch <i>Potential</i>
<i>potentiell</i>	<i>potenziell</i> (zu <i>Potenz</i>), auch <i>potentiell</i>
<i>substantiell</i>	<i>substanziell</i> (zu <i>Substanz</i>), auch <i>substantiell</i>

Fremdwörter bereiten wegen ihrer fremden Laut-Buchstaben-Zuordnungen oft besondere orthographische Schwierigkeiten. Im Widerstreit stehen der Respekt vor der fremden Sprache einerseits und die Loyalität gegenüber der Muttersprache andererseits. Angleichungen in der Schreibung (und in der Aussprache) haben seit jeher stattgefunden, betreffen im Normalfall aber nur häufig gebrauchte Wörter des Alltagswortschatzes.

Weitere Angleichungen kommen daher nur in Betracht und sollen in der Regel nur dann vorgenommen werden, wenn eine Entwicklung bereits angebahnt ist. So läßt sich beispielsweise die in den Wortstämmen *phon*, *phot* und *graph* bereits vorhandene *f*-Schreibung für *ph* auf weitere Beispiele ausdehnen. Auf eine forcierte Angleichung über diese Wortstämme hinaus wird jedoch verzichtet. Wörter wie *Philosophie*, *Phänomen*, *Metapher* oder *Sphäre* sollen weiterhin wie bisher geschrieben werden.

Ist eine integrierte Schreibung schon heute bei den meisten Wörtern einer Gruppe vorhanden (etwa die Schreibung *-ee* statt *-é* oder *-ée*: *Allée*, *Komitee*, *Resümee* usw.), so wird diese für alle übrigen Wörter als zweite zulässige Schreibung oder als bevorzugte Variante vorgeschlagen. Das gilt auch für Wörter mit den Stämmen *phon/fon*, *phot/fot*, *graph/graf* (heute schon: *Fotografie*, *Grafik*, *Mikrofon* usw.).

Die Eindeutschung von Fremdwörtern ist zwar für jeden gewöhnungsbedürftig, doch ist dieser Schritt sinnvoll, weil die deutsche Sprache wie jede andere Sprache seit jeher das Bestreben hat, sich Fremdes zu eigen zu machen. Im Verlaufe der Sprachgeschichte sind auf diese Weise Tausende aus anderen Sprachen übernommene Wörter zu heimischen Wörtern (Lehnwörtern) geworden: Aus älterer Zeit gehören dazu etwa *Esel*, *kaufen*, *Kohl*, *Münze*, *pflanzen*, *Senf*, *Straße* oder *Tisch*, aus jüngerer Zeit beispielsweise *Bluse*, *Bombe*, *Dekan*, *Mais*, *Muster*, *Scheck*, *Streik* oder *Tasse*. In der Regel tritt die neue Schreibung als fakultative Nebenform zunächst neben die bisherige Schreibung. Dieses Verhältnis kann sich mit wachsender Vertrautheit auch allmählich umkehren, was vor allem bei Alltagswörtern oft der Fall ist.

Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen im einzelnen die Gruppen, deren wesentliche Fälle im folgenden aufgeführt sind:

alte Schreibung	neue Schreibung
ai	ai oder ä
<i>Frigidaire</i>	<i>Frigidaire</i> , auch <i>Frigidär</i> (als Warenzeichen <i>Frigidaire</i>)
<i>Necessaire</i>	<i>Necessaire</i> , auch <i>Necessär</i> (wie jetzt schon <i>Mohär</i> , <i>Sekretär</i> , <i>Militär</i> , <i>Majonäse</i> , <i>Polonäse</i> usw.)
ph	ph oder f
<i>quadrophon</i>	<i>quadrophon</i> , auch <i>quadrofon</i>
<i>Photometrie</i>	<i>Fotometrie</i> , auch <i>Photometrie</i>
<i>Geographie</i>	<i>Geographie</i> , auch <i>Geografie</i>

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Graphologe</i>	<i>Graphologe</i> , auch <i>Grafologe</i>
<i>Orthographie</i>	<i>Orthographie</i> , auch <i>Orthografie</i>
<i>Megaphon</i>	<i>Megaphon</i> , auch <i>Megafon</i> (wie jetzt schon <i>Mikrofon</i> , <i>Fotografie</i> , <i>Grafik</i> usw.)
<i>Delphin</i>	<i>Delphin</i> , auch <i>Delfin</i> (wie jetzt schon <i>fantastisch</i>)
gh	gh oder g
<i>Joghurt</i>	<i>Joghurt</i> , auch <i>Jogurt</i>
<i>Spaghetti</i>	<i>Spaghetti</i> , auch <i>Spagetti</i> (wie jetzt schon <i>Getto</i> , <i>Finn-Dingi</i> usw.)
é und ée	é/ée oder ee
<i>Bouclé</i>	<i>Bouclé</i> , auch <i>Buklee</i>
<i>Exposé</i>	<i>Exposee</i> , auch <i>Exposé</i>
<i>Kommuniqué</i>	<i>Kommuniqué</i> , auch <i>Kommunikee</i>
<i>Variété</i>	<i>Varietee</i> , auch <i>Variété</i>
<i>Chicorée</i>	<i>Chicorée</i> , auch <i>Schikoree</i> (wie jetzt schon <i>Allée</i> , <i>Armee</i> , <i>Komitee</i> , <i>Resümee</i> , <i>Dragee</i> , <i>Haschee</i> usw.)
qu	k
<i>Kommuniqué</i>	<i>Kommuniqué</i> , auch <i>Kommunikee</i> (wie jetzt schon <i>Etikett</i> , <i>Likör</i> usw.)
ou	ou oder u
<i>Bouclé</i>	<i>Bouclé</i> , auch <i>Buklee</i> (wie jetzt schon <i>Nugat</i>)
ch	ch oder sch
<i>Ketchup</i>	<i>Ketschup</i> , auch <i>Ketchup</i>
<i>Chicorée</i>	<i>Chicorée</i> , auch <i>Schikoree</i> (wie jetzt schon <i>Anschovis</i> , <i>Broschüre</i> , <i>Haschee</i> , <i>retuschieren</i> , <i>Scheck</i> , <i>Sketsch</i> , <i>transchieren</i> usw.)

alte Schreibung	neue Schreibung
rh	rh oder r
Katarrh	Katarrh, auch Katarr
Myrrhe	Myrrhe, auch Myrre
Hämorrhoiden	Hämorrhoiden, auch Hämorrhiden
c	c oder ss
Facette	Facette, auch Fassette
Necessaire	Necessaire, auch Nessessär (wie jetzt schon Fassade, Fasson, Rasse usw.)
th	th oder t
Panther	Panther, auch Panter
Thunfisch	Thunfisch, auch Tunfisch
Hinzu kommt als Einzelfall: Portemonnaie	Portmonee, auch Portemonnaie

B Getrennt- und Zusammenschreibung

Im amtlichen Regelwerk von 1901/1902 war der Bereich der Getrennt- und Zusammenschreibung nicht generell geregelt. Die im Rechtschreib-Duden seit 1915 entwickelte und heute mit einer Vielzahl von Sonderregelungen belastete Darstellung soll vor allem dadurch überschaubarer gemacht werden, daß von der Getrenntschreibung als dem Normalfall ausgegangen wird. An die Stelle schwer handhabbarer inhaltlicher Kriterien (Zusammenschreibung »wenn ein neuer Begriff entsteht« oder »wenn die Bedeutung des Substantivs verblaßt ist«) sollen grammatische Proben (Erweiterbarkeit, Steigerbarkeit usw.) treten. Die wichtigsten Vorschläge betreffen die folgenden Gruppen:

Verbindungen wie *Auto fahren/ich fahre Auto*, (aber bisher) *radfahren/ich fahre Rad* werden generell getrennt geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
radfahren, aber Auto fahren	Rad fahren (wie Auto fahren)
teppichklopfen/ Teppich klopfen	Teppich klopfen
haltmachen	Halt machen

Die Unterscheidung von konkreter und übertragener Bedeutung als Kriterium für Getrenntschreibung (*auf dem Stuhl sitzen bleiben*) beziehungsweise Zusammenschreibung (*in der Schule sitzenbleiben* im Sinne von »nicht versetzt werden«) wird aufgegeben, da dieses Kriterium schon bisher nicht funktioniert, wie die folgenden Beispiele zeigen: *im Bett liegenbleiben* (bisher zusammen trotz konkreter Bedeutung), *mit seinem Plan baden gehen* (bisher getrennt trotz übertragener Bedeutung »scheitern«). Gelten soll hier die konsequente Getrenntschreibung (bei geänderter Stellung ohnehin schon bisher: *er blieb in der Schule sitzen*). Aus dem Textzusammenhang heraus sind alle diese Fälle eindeutig zu verstehen.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>sitzenbleiben</i> (in der Schule), aber <i>sitzen bleiben</i> (auf dem Stuhl)	<i>sitzen bleiben</i>

Eine Differenzierung der Schreibung nach inhaltlichen Kriterien wird zugunsten der Getrenntschreibung auch in Fällen wie den folgenden aufgegeben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>abwärtsgehen</i> (schlechter werden), aber <i>abwärts gehen</i> (einen Weg)	<i>abwärts gehen</i>

In den folgenden Fällen wird aus Gründen der Analogie zu bereits bestehenden Schreibungen getrennt geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>gefangennehmen</i> , aber <i>getrennt schreiben</i>	<i>gefangen nehmen</i> (wie <i>getrennt schreiben</i>)
<i>übrigbleiben</i> , aber <i>artig grüßen</i>	<i>übrig bleiben</i> (wie <i>artig grüßen</i>)

Bereinigt wird die Regelung von Verbindungen wie *aneinander/auseinander/beieinander* + Verb, und zwar durch generelle Getrenntschreibung, die für viele, aber nicht für alle Einzelfälle schon bisher galt.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>aneinanderfügen</i> , aber <i>aneinander denken</i>	<i>aneinander fügen</i> (wie <i>aneinander denken</i>)
<i>zueinanderfinden</i> , aber <i>zueinander passen</i>	<i>zueinander finden</i> (wie <i>zueinander passen</i>)

Die Schreibung der Partizipformen richtet sich immer nach der Schreibung der Infinitivformen:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>nahestehend</i>	<i>nahe stehend</i> (weil <i>nahe stehen</i>)
<i>laubtragende/ Laub tragende (Bäume)</i>	<i>Laub tragende (Bäume)</i> (weil <i>Laub tragen</i>)

Wie bereits *so viele, wie viele* wird jetzt auch *so viel, wie viel* geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>soviel, wieviel, aber so viele, wie viele</i>	<i>so viel, wie viel</i> (wie <i>so viele, wie viele</i>)

Hingegen werden alle Verbindungen mit *irgend* - wie bisher schon *irgendwer* und *irgendwohin* - zusammengeschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>irgend etwas irgend jemand, aber irgendwer, irgendwann</i>	<i>irgendetwas irgendjemand</i> (wie <i>irgendwer, irgendwann</i>)

C Schreibung mit Bindestrich

Der Bindestrich eröffnet dem Schreibenden grundsätzlich die Möglichkeit, unübersichtliche Zusammenschreibungen zu gliedern; und er läßt es zu, graphisch beziehungsweise syntaktisch nicht vereinbare Bestandteile als eine Einheit darzustellen (*3/4-Takt, das In-den-Tag-hinein-Träumen* usw.). Die neue Regelung soll vor allem Ungereimtheiten beseitigen. Zugleich will sie der Entscheidung des Schreibenden mehr Raum geben, durch die Verwendung des Bindestrichs seine Aussageabsicht zu verdeutlichen.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Ichform, Ichsucht, aber Ich-Laut</i>	<i>Ichform/Ich-Form, Ichsucht/Ich-Sucht, Ichlaut/Ich-Laut</i>
<i>17jährig, 3tonner</i>	<i>17-jährig, 3-Tonner</i>
<i>2pfünder</i>	<i>2-Pfünder</i>
<i>4silbig, 100prozentig</i>	<i>4-silbig, 100-prozentig</i>
<i>Kaffee-Ersatz</i>	<i>Kaffeersatz/ Kaffee-Ersatz</i>
<i>Zoo-Orchester</i>	<i>Zoorchester/ Zoo-Orchester</i>
<i>Ballettruppe</i>	<i>Ballettruppe/ Ballett-Truppe</i>
<i>Flußsand</i>	<i>Flusssand/Fluss-Sand</i>

Für mehrgliedrige Anglizismen gelten die gleichen Regeln wie für einheimische Zusammensetzungen, d. h. grundsätzlich Zusammenschreibung, aber zulässige Schreibung mit Bindestrich, vor allem dann, wenn Unübersichtlichkeit befürchtet wird.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Hair-Stylist</i>	<i>Hairstylist/Hair-Stylist</i>
<i>Job-sharing</i>	<i>Jobsharing/Job-Sharing</i>
<i>Midlife-crisis</i>	<i>Midlifecrisis/Midlife-Crisis</i>
<i>Sex-Appeal</i>	<i>Sexappeal/Sex-Appeal</i>
<i>Shopping-Center</i>	<i>Shoppingcenter/Shopping-Center</i>

D Groß- und Kleinschreibung

Da sich für die vom Internationalen Arbeitskreis für Orthographie ursprünglich vorgeschlagene Kleinschreibung der Substantive keine mehrheitliche Zustimmung finden ließ, wurde in Wien über den Vorschlag einer modifizierten Großschreibung entschieden. Ziel dieses Vorschlags ist es, die Großschreibung der Substantive beizubehalten, besonders schwierige Bereiche der Groß- und Kleinschreibung jedoch im Sinne einer besseren Handhabung neu zu regeln. Im Gegensatz zu allen anderen Sprachen dient die Großschreibung im Deutschen nicht nur der Kennzeichnung von Satzanfängen, Eigennamen und Ausdrücken der Ehrerbietung, sondern auch zur Markierung einer Wortart: der Substantive.

Schwierigkeiten bei der Groß- und Kleinschreibung ergeben sich vor allem daraus, daß einerseits Wörter aller nicht-substantivischen Wortarten im Text als Substantiv gebraucht werden können und dann groß zu schreiben sind (*das Laufen, das Wenn und Aber, die Ewiggestrigen*). In vielen Fällen ist diese Substantivierung jedoch nur eine scheinbare, formale, so daß nach der geltenden Regelung keine Großschreibung eintritt (*im voraus; es ist das beste, wenn ...; im nachhinein; auf dem trockenen sitzen* »in finanzieller Verlegenheit sein« usw.). Andererseits werden in einer Reihe von Fällen ursprüngliche Substantive auch nichtsubstantivisch gebraucht (*heute abend, mittags, trotz seiner Krankheit*) und entsprechend kleingeschrieben.

Die Änderungen zielen darauf ab, klare, wenn möglich formale Kriterien für die Großschreibung zu gewinnen. Damit kommt dem Artikelgebrauch entscheidende Bedeutung zu. Insgesamt führt das zu einer leichten Vermehrung der Großschreibung.

So werden Substantive in Verbindung mit einer Präposition (*wie auf Grund, in Bezug, mit Bezug*) oder einem Verb (z. B. *Rad fahren, Tennis spielen*) generell groß geschrieben.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>in bezug auf, aber mit Bezug auf</i>	<i>in Bezug auf</i> (wie <i>mit Bezug auf</i>)
<i>radfahren, aber Auto fahren</i>	<i>Rad fahren</i> (wie <i>Auto fahren</i>)

Nur noch in Verbindung mit den Verben *sein*, *bleiben* und *werden* schreibt man *Angst*, *Bange*, *Gram*, *Leid*, *Schuld* und *Pleite* klein (*Mir wird angst. Sie sind schuld daran. Aber: Ich habe Angst. Sie hat Schuld daran.*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>angst (und bange) machen, aber Angst haben</i>	<i>Angst (und Bange) machen (wie Angst haben)</i>
<i>schuld geben</i>	<i>Schuld geben</i>
<i>pleite gehen</i>	<i>Pleite gehen (aber bange sein, gram bleiben, pleite werden)</i>

Groß geschrieben werden substantivierte Adjektive als Ordinalzahlen (z.B. *der Erste* und *der Letzte*, *der Nächste*, *jeder Dritte*), den Indefinitpronomen nahe stehende unbestimmte Zahladjektive (z.B. *alles Übrige*, *nicht das Geringste*) sowie Adjektive in festen Wortverbindungen (z.B. *im Klaren*, *im Folgenden*, *im Nachhinein*, *des Näheren* oder - bei Verwendung sowohl in wörtlicher als auch in übertragener Bedeutung - *im Dunkeln* *tappen*, *im Trüben* *fischen*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>der, die, das letzte</i>	<i>der, die, das Letzte</i>
<i>der nächste, bitte</i>	<i>der Nächste, bitte</i>
<i>alles übrige</i>	<i>alles Übrige</i>
<i>nicht das geringste</i>	<i>nicht das Geringste</i>
<i>im großen und ganzen</i>	<i>im Großen und Ganzen</i>
<i>des näheren</i>	<i>des Näheren</i>
<i>im allgemeinen</i>	<i>im Allgemeinen</i>
<i>es ist das beste (= am besten), wenn ...</i>	<i>das Beste</i>
<i>auf dem trockenen sitzen (in finanzieller Verlegenheit sein)</i>	<i>auf dem Trockenen sitzen</i>
<i>den kürzeren ziehen (Nachteile haben)</i>	<i>den Kürzeren ziehen</i>

Bezeichnungen für Tageszeiten werden groß geschrieben, wenn sie in Verbindung mit *heute*, *(vor)gestern* oder *(über)morgen* stehen: *heute Mittag*, *gestern Abend*, *vorgestern Morgen*. - Als substantivische Zusammensetzung gilt die Verbindung von Wochentag und Tageszeit: *am Sonntagabend* (dazu das Adverb *sonntagabends*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>heute mittag</i>	<i>heute Mittag</i>
<i>gestern abend</i>	<i>gestern Abend</i>
<i>am Sonntag abend</i>	<i>am Sonntagabend</i>
<i>Sonntag abends</i>	<i>sonntagabends</i>

Groß geschrieben werden Farb- und Sprachbezeichnungen in Verbindung mit Präpositionen (z. B. *in Rot*, *bei Grün*; *auf Englisch*, *in Deutsch*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>auf deutsch, aber bei Grün</i>	<i>auf Deutsch (wie bei Grün)</i>

Groß geschrieben werden Paarformeln mit nicht deklinierten Adjektiven zur Bezeichnung von Personen (z. B. *Arm und Reich*, *Jung und Alt*, *Groß und Klein*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>groß und klein</i>	<i>Groß und Klein</i>
<i>jung und alt, aber Arm und Reich</i>	<i>Jung und Alt (wie Arm und Reich)</i>

Bei Superlativen mit *aufs* ist Großschreibung (*aufs Beste*, *aufs Herzlichste*) oder Kleinschreibung möglich (*aufs beste*, *aufs herzlichste*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>aufs beste</i>	<i>aufs beste/aufs Beste</i>
<i>aufs herzlichste</i>	<i>aufs herzlichste/ aufs Herzlichste</i>

Bei festen Fügungen aus Adjektiv und Substantiv wird das Adjektiv generell klein geschrieben (z. B. *das schwarze Brett*, *die erste Hilfe*, *der weiße Tod*). Großschreibung tritt jedoch ein, wenn es sich um Eigennamen, d. h. um singuläre Benennungen handelt (z. B. *der Stille Ozean*). Auch Titel (z. B. *Regierender Bürgermeister*), klassifizierende Bezeichnungen in der Biologie (z. B. *Roter Milan*), besondere Kalendertage (z. B. *Heiliger Abend*) und historische Ereignisse (z. B. *der Westfälische Friede*) werden groß geschrieben.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>das Schwarze Brett</i>	<i>das schwarze Brett</i>
<i>der Weiße Tod</i>	<i>der weiße Tod</i>
<i>die Erste Hilfe</i>	<i>die erste Hilfe</i>

Ableitungen von Personennamen, wie z. B. *ohmsch*, werden generell klein geschrieben, d. h. auch, wenn die persönliche Leistung gemeint ist: *das ohmsche Gesetz*. Groß wird ein Name geschrieben, wenn seine Grundform betont werden soll. Dann wird die Endung mit einem Apostroph abgesetzt: *die Grimm'schen Märchen*.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>das Ohmsche Gesetz, aber der ohmsche Widerstand</i>	<i>das ohmsche Gesetz (wie der ohmsche Widerstand)</i>

Klein geschrieben werden die vertraulichen Anredepronomen *du* und *ihr* mit ihren zugehörigen Formen, während *Sie* und *Ihr* als Höflichkeitsanreden samt ihren flektierten Formen weiterhin groß zu schreiben sind.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Du, Dein, Dir</i> usw.	<i>du, dein, dir</i> usw.
<i>Ihr, Euer, Euch</i> usw. (in der vertraulichen Anrede)	<i>ihr, euer, euch</i> usw.

E Zeichensetzung

Auch der Bereich der Zeichensetzung war im amtlichen Regelwerk von 1901/1902 nicht geregelt. Gegenüber der bisherigen Duden-Regelung gibt es Vereinfachungen beim Komma vor *und* und *oder* sowie in Verbindung mit Infinitiv- und Partizipgruppen. Dem Schreibenden wird hier größere Freiheit eingeräumt. Dadurch hat er mehr Möglichkeiten, dem Lesenden die Gliederung zu verdeutlichen und das Verstehen zu erleichtern.

Mit *und* und *oder* verbundene Hauptsätze müssen nicht mehr durch ein Komma getrennt werden.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Der Schnee schmolz dahin, und bald ließen sich die ersten Blumen sehen, und die Vögel stimmten ihr Lied an.</i>	<i>Der Schnee schmolz dahin und bald ließen sich die ersten Blumen sehen und die Vögel stimmten ihr Lied an.</i>

Bei Infinitiv- oder Partizipgruppen wird ein Komma nur noch gesetzt, wenn sie durch eine hinweisende Wortgruppe angekündigt (1) oder wieder aufgenommen werden (2) oder wenn sie aus der üblichen Satzstruktur herausfallen (3):

- (1) *Darüber, bald zu einem Erfolg zu kommen, dachte sie lange nach.*
- (2) *Bald zu einem Erfolg zu kommen, das war ihr sehnlichster Wunsch.*
- (3) *Sie, um bald zu einem Erfolg zu kommen, schritt alsbald zur Tat.*

Zweckmäßig ist es, ein Komma zu setzen, wenn dadurch die Gliederung des Satzes verdeutlicht wird oder ein Mißverständnis ausgeschlossen werden kann: *Sie begegnete ihrem Trainer(,) und dessen Mannschaft mußte lange auf ihn warten. Ich rate(,) ihm(,) zu helfen.*

Alle anderen Regeln für die Zeichensetzung bei diesen Gruppen entfallen.

F Worttrennung am Zeilenende

Bei der **Trennung der Wörter** wird die bisherige Regel, *st* stets ungetrennt zu lassen ("Trenne nie *st*, denn es tut ihm weh!"), aufgehoben. Wörter wie *Wes-te*, *Kas-ten* werden so getrennt wie bisher schon *Wes-pe* oder *Kas-ko*.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>We-ste</i>	<i>Wes-te</i>
<i>Ka-sten</i>	<i>Kas-ten</i>
<i>Mu-ster</i>	<i>Mus-ter</i>

Weiterhin wird das *ck* (*Zucker*) bei der Worttrennung nicht mehr durch *kk* ersetzt (bisher *Zuk-ker*). Im Sinne der Beibehaltung der Stammschreibung bleibt *ck* erhalten und kommt geschlossen auf die nächste Zeile, also *Zu-cker* (ähnlich wie bei *la-chen* und *wa-schen*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Zuk-ker</i>	<i>Zu-cker</i>
<i>lek-ken</i>	<i>le-cken</i>
<i>Bak-ke</i>	<i>Ba-cke</i>

Für Fremdwörter gelten neben den bisher vorgeschriebenen Trennungen, die der Herkunftssprache Rechnung tragen (*Chir-urg*, *Si-gnal*, *Päd-agoge*, *par-allel*, *Heliko-pter*), nun auch die für heimische Wörter geltenden Trennregeln: *Chi-rurg* (wie *Si-rup*), *Sig-nal* (wie *leug-nen*), *Pä-dagogik* (wie *ba-den*), *pa-rallel* (wie *Pa-rade*), *Heliko-pter* (wie *op-tisch*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Chir-urg</i>	<i>Chir-urg/Chi-rurg</i>
<i>Si-gnal</i>	<i>Si-gnal/Sig-nal</i>
<i>Päd-agogik</i>	<i>Päd-agogik/Pä-dagogik</i>
<i>par-allel</i>	<i>par-allel/pa-rallel</i>
<i>Heliko-pter</i>	<i>Heliko-pter/Helikop-ter</i>

Die Regelung, nach der ein einzelner Vokalbuchstabe am Wortanfang nicht abgetrennt werden darf, wird aufgehoben.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Ufer</i> (untrennbar)	<i>U-fer</i>
<i>Ofen</i> (untrennbar)	<i>O-fen</i>

Lesehemmende Trennungen (*Seeu-fer*, *Altbauer-haltung*) sollte man vermeiden.

Wann wird die neue Regelung in Kraft treten?

Zunächst war vorgesehen, Ende 1995 ein zwischenstaatliches Abkommen zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz zu unterzeichnen und mit der Einführung der neuen Rechtschreibung in die Schulen 1997 zu beginnen. Im Ergebnis der politischen Beratungen in Deutschland sind diese Termine inzwischen korrigiert worden. Mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung von Deutschland, Österreich und der Schweiz ist im Frühjahr 1996 zu rechnen. Weitere interessierte Länder, in denen Deutsch von einer Minderheit gesprochen wird, sind eingeladen, dem Abkommen beizutreten. Erst mit Beginn des Schuljahres 1998/99 soll ausschließlich die neue Rechtschreibung in den Schulen gelehrt werden. Auch die Übergangszeit ist verlängert worden. Danach wird die bisherige Schreibung bis zum Ende des Schuljahres 2004/05 wohl als überholt, jedoch nicht als falsch gelten.

Wird die Orthographiereform bezahlbar sein?

Die Verlängerung der Übergangszeit soll es ermöglichen, die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung ohne besondere Kosten umzusetzen. Damit können Schulbücher im

normalen Rhythmus erneuert werden. Mit Ausnahme von Sprachlehrbüchern soll die neue Orthographie erst bei Neusatz Berücksichtigung finden. Auch sind bereits gedruckte Formulare ganz normal aufzubrauchen.

Wie lange soll die neue Regelung Bestand haben?

Die neue Regelung soll möglichst lange Bestand haben. Häufige Änderungen der Norm würden zu ständigen Verunsicherungen in der Sprachgemeinschaft führen. Allerdings wird es unausweichlich sein, gelegentlich Korrekturen vorzunehmen, sei es, um neuen Entwicklungen gerecht zu werden, oder sei es, um in Einzelfällen auch überholte Schreibungen (etwa bei Varianten) zu streichen. Derartige Anpassungen, die bisher - nicht selten uneinheitlich - von den Rechtschreibwörterbüchern vorgenommen worden sind, sollen künftig von einer Zwischenstaatlichen Kommission für die deutsche Rechtschreibung durchgeführt werden. Sie wird ihren Sitz entsprechend dem Beschluß der Kultusminister der Bundesländer (KMK) vom 30.11./1.12.1995 am Institut für deutsche Sprache in Mannheim haben, das schon bisher die Bemühungen um die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung koordiniert hat.

Der Nachdruck dieser Ausgabe ist mit der folgenden Quellenangabe gestattet:

**Sprachreport, Extra-Ausgabe Januar 1996,
Institut für deutsche Sprache, Mannheim**

Der vorliegende Text sowie weitere aktuelle Informationen zur Rechtschreibreform können auch über das Internet abgerufen werden.

<http://www.ids-mannheim.de>

Sie finden außerdem auf den Web-Seiten des IDS eine Übersicht über die Arbeiten der einzelnen Abteilungen und Arbeitsstellen des IDS; sie können sich auch über einzelne Projekte informieren. Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und zu neueren Veröffentlichungen sind ebenso abrufbar wie die Zeitschriften des IDS: »Deutsche Sprache« und »SPRACHREPORT«. Die Webmaster des IDS pflegen die Seiten und halten die Informationen auf dem neuesten Stand. Über Ihren virtuellen Besuch beim IDS freuen wir uns und nehmen gerne Ihre Hinweise und Anmerkungen entgegen.

Herausgeber: Institut für deutsche Sprache
Postfach 101621, 68016 Mannheim
Redaktion: Annette Trabold (Leitung),
Ulrike Haß-Zumkehr, Dieter Herberg,
Heidrun Kämper-Jensen, Eva Teubert
Redaktionsassistentin: Iris Schmid
Texterfassung für diese Ausgabe:
Karin Laton, Birgit Weschta
Satz & Layout: Claus Hoffmann
Belichtung: LaserSatz Thewalt
69257 Wiesenbach
Druck: Morawek, 68199 Mannheim
gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier
ISSN 0178-664X

Sprachreport Extra-Ausgabe
2. Neuauflage Februar 1996: 5000

Sprachreport
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Jahresabonnement: DM 16,-
Einzelheft: DM 5,-
Bezugsadresse:
Institut für deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, 68016 Mannheim
Tel. 0621/1581 - 0



**SPRACH
REPORT**

**EXTRA
AUSGABE
Januar 1996**

Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache

SPRACHREPORT erscheint vierteljährlich. Ein Jahresabonnement kostet 16,- DM einschließlich Porto.

Ich abonniere die Zeitschrift SPRACHREPORT ab Heft ___/96. Dieses Abonnement kann ich frühestens nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich die Kündigung nicht 2 Monate vor Ablauf des Abonnements schriftlich mitteile.

Vor- und Zuname: _____

Adresse: _____

Datum: _____ 1. Unterschrift _____

Die Rechnung wird an die oben genannte Adresse zugestellt. Ich kann dieses Abonnement eine Woche nach Erhalt des ersten Heftes schriftlich widerrufen. Ich bestätige durch meine 2. Unterschrift, daß ich mein Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen habe.

Datum: _____ 2. Unterschrift _____

An: Institut für deutsche Sprache, - Sprachreport -, Postfach 10 16 21, 68 016 Mannheim

VARIETÄTEN DES DEUTSCHEN

Regional- und Umgangssprachen

32. Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache
12. - 14. März 1996



Tagungsort:
Bürgersaal
Stadthaus Mannheim
N1, am Paradeplatz

Anmeldung:
Institut für deutsche Sprache
- Jahrestagung 1996 -
Postfach 10 16 21
68016 Mannheim

